

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der
American Academy in Berlin
und dem
Galiani Verlag Berlin

Konzeption:
Wolfgang Hörner, Berlin
Rüdiger Zill, Potsdam

Einstein Forum
Am Neuen Markt 7
14467 Potsdam
Tel.: 0331 271 78 0
Fax: 0331 271 78 27
<http://www.einsteinforum.de>
einsteinforum@einsteinforum.de

Dass die Götter sich um uns nicht kümmern, ist die Botschaft des Lukrez – und auch, dass uns das unsererseits nicht kümmern muss. Die Schönheit der Verse machte die skandalöse Botschaft erträglich, verhinderte aber nicht, dass *De rerum natura* in den Skriptorien der mittelalterlichen Klöster stiefmütterlich behandelt wurde und schließlich ganz in Vergessenheit geriet. Die Wiederentdeckung des Gedichts im Jahr 1417 aber war der Beginn einer geistigen Wende.

In diesem Herbst ist nun im Galiani Verlag Berlin eine Prosaübersetzung von Klaus Binder erschienen, die den antiken Dichter noch einmal neu zu uns sprechen lässt.



Teilnehmer

Klaus Binder

De rerum natura – zu einem Text, der Geistesgegenwart fordert

„Die Dinge sind es, die einander beleuchten“ – Mit seinem Poem führt uns Lukrez in eine uns fremd leuchtende, versunkene Denkwelt, in der Dichtomien wie Leib-Seele, Materie-Geist, (Natur-)Wissenschaft-Moral, die unser Denken prägen, noch nicht beherrschend sind. Ich möchte, meine gerade erschienene Übertragung kommentierend, zeigen, was es heißt, einen solchen Text zu „aktualisieren“. Lukrez hat diesen Text gegen Angst und Aberglauben (*religio*) geschrieben, und im Spiegel seines Texts erkennen wir, was unser Aberglaube ist: verabsolutierter Szientismus, ein den Sinnen feindlicher, die Natur beherrschender, rein technischer Umgang mit Natur und die komplementäre Katastrophenangst.

Klaus Binder, geboren 1946 in Frankfurt am Main, studierte Philosophie, Soziologie, Germanistik und Kulturwissenschaften und promovierte 1977 in Frankfurt am Main.

Von 1984–91 war er Lektor im Luchterhand Verlag; 1991 gründete er das *Textkontor: Konzept Text Lektorat Übersetzungen*. Er arbeitet als freier Autor, Übersetzer, Lektor und Kommunikationsberater. Er ist der Herausgeber der Max Raphael Werkausgabe (4 Bände, 1983-85). Unter seinen zahlreichen Übersetzungen sind auch mehrere Bücher von Stephen Greenblatt, zuletzt *Die Wende. Wie die Renaissance begann* (2012) sowie nun die Neuübersetzung von Lukrez' *De rerum natura / Von der Natur der Dinge* im Galiani Verlag (2014).

Stephen Greenblatt

Lucretius and the Toleration of Intolerable Ideas

Wie eignen wir uns Begriffe an, die uns zunächst fremd oder sogar verletzend erscheinen? Einige der zentralen Ideen in Lukrez' großem Werk *De rerum natura* erschienen der christlichen Kultur des 15. und 16. Jahrhunderts äußerst abstoßend. Und die Renaissance war keineswegs ein tolerantes Zeitalter; sie erbt die Überzeugung, dass es gefährlichen Ideen nicht erlaubt sein sollte, sich zu verbreiten. Sie war aber auch eine Epoche, die die Schönheit liebte. Genau diese Liebe spielte eine entscheidende Rolle in der Wirkungsgeschichte des antiken Gedichts. Und so konnten die Verse des Lukrez im Laufe der folgenden Zeit einem dichten Netz von Zensur und gewalttätiger Unterdrückung entgehen.

Stephen Greenblatt ist Cogan University Professor of the Humanities an der Harvard University und Permanent Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Für *The Swerve* erhielt er 2011 den National Book Award und 2012 den Pulitzer Prize, außerdem erhielt er den James Russell Lowell Prize (zweimal), das Cabot Fellowship der Harvard University, den Distinguished Humanist Award der Mellon Foundation, die Wilbur Cross Medal der Yale University, den William Shakespeare Award for Classical Theatre, den Erasmus Institute Prize, ein Guggenheim Fellowship und den Distinguished Teaching Award der University of California, Berkeley.

Ausgewählte Veröffentlichungen: *Renaissance Self-Fashioning* (1980); *Marvelous Possessions* (1992; dt: *Wunderbare Besitztümer*, 1998); *Hamlet in Purgatory* (2001, *Hamlet im Fegefeuer*, 2008); *Will in the World. How Shakespeare Became Shakespeare* (2004, *Will in der Welt. Wie Shakespeare zu Shakespeare wurde*, 2004); *Shakespeare – Freiheit, Schönheit und die Grenzen des Hasses. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2006* (2007); *The Swerve. How the World Became Modern* (2011, *Die Wende. Wie die Renaissance begann*, 2012).

Er ist der Herausgeber der *Norton Anthology of English Literature* (seit 1962) und von *The Norton Shakespeare* (zweite Auflage 2008)

Reinhart Meyer-Kalkus
Friedrich II. als Leser von Lukrez

Immer wieder hat sich der preußische König auf Lukrez' *De rerum natura* als seine Trost- und philosophische Erkenntnisschrift bezogen. In seinen Versen hat er Motive aus dem römischen Lehrgedicht variierend aufgenommen. Für helllichtige Zeitgenossen wie Mendelssohn, Lessing u. a. war unzweideutig, dass er ein Anhänger des philosophischen Epikureismus war. Der um ihn gescharte Kreis von europäischen Philosophen in Potsdam (La Mettrie, Voltaire, Algarotti, Mau-pertius) erschien wie eine Enklave des religionsfeindlichen Materialismus inmitten einer Aufklärung, die von der Vereinbarkeit von Vernunft und Glauben ausging. In den Schriften deutscher Aufklärer von Mendelssohn bis Schiller ist von Epikureismus auch nur in abschätzigem Sinne die Rede, sein Sitz im Leben durfte allerdings nicht genannt werden: Friedrichs Tafelrunde von Sans-Souci.

Reinhart Meyer-Kalkus studierte Philosophie und Germanistik an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte 1981 an der Georg-August-Universität Göttingen. 1996 wurde er an der Universität Potsdam im Fach Deutsche Philologie habilitiert. Von 1992–98 war er Stellvertretender Sekretär am Wissenschaftskolleg zu Berlin, seit 1999 ist er dort Wissenschaftlicher Koordinator. Seit 2004 ist er zudem Außerplanmäßiger Professor an der Universität Potsdam. Ausgewählte Publikationen: *Wollust und Grausamkeit. Affektenlehre und Affektdarstellung in Lohensteins Dramatik am Beispiel von »Agrippina«* (1986); *Die akademische Mobilität zwischen Deutschland und Frankreich (1925–1992)* (1994); *Stimme und Sprechkünste im 20. Jahrhundert* (2001); *25 Jahre Wissenschaftskolleg zu Berlin* (Hg. mit Dieter Grimm); *Inszenierung als Beruf. Der Fall Guttenberg* (Hg. mit Oliver Lepsius 2011).

Melanie Möller

Spurensicherung. Überlegungen zur Hermeneutik des Lukrez

Lukrez' Lehrgedicht *De rerum natura* hat seit seiner Wiederentdeckung, deren illustre Geschichte uns zuletzt Stephen Greenblatt erzählt hat, zahlreiche Leser in seinen Bann geschlagen. In der pluralistischen, den freien Willen des Menschen akzentuierenden Ausrichtung der atomistischen Lehre sah man einen Weg, nicht nur der Widersprüchlichkeit der Welt zu begegnen, sondern auch dogmatische Erklärungsmodelle argumentativ auszuhebeln. Doch ist es nicht nur der Versuch, die Sinne zu rehabilitieren und sie zum wesentlichen Teil einer epistemisch ausgewiesenen Phänomenologie zu erklären, der Lukrez großen Ruhm beschert hat. Auch seine „hochpoetische“ Sprache (Klaus Binder) macht ihn zu einer Ausnahmeerscheinung unter den philosophischen Denkern. Aber worin liegt der spezifische Reiz dieser Poesie? In ihrer vom Autor avisierten didaktischen Transparenz? Weil es den „hellen Versen“ gelingt, dem sinnsuchenden Menschen die „dunkle“ Welt zu entschlüsseln? Welche Möglichkeiten, auf die atomare Welt zuzugreifen und sie durch künstlerische Transformation evident zu machen, traut Lukrez der Sprache überhaupt zu? Wie ist es um die gestalterische Freiheit des Autors und die deuterische des Lesers bestellt? Und was können Leser des 21. Jahrhunderts daraus lernen? Lukrez legt in seinem Text verschiedene Spuren hin zu einer philosophischen und philologischen Methode, die zugleich seine immanente Poetik widerspiegelt.

Melanie Möller, geboren 1972 in Bielefeld, promovierte 2002 in Bielefeld im Fach Klassische Philologie (Latinistik); 2009 wurde sie in Heidelberg habilitiert. Gast- und Vertretungsprofessuren in Berlin (2011/12), Münster (2011/12) und Heidelberg (2013/14). Seit 2012 ist sie Heisenberg-Forschungsstipendiatin an der Universität Heidelberg. Ausgewählte Publikationen: *Talis Oratio – Qualis Vita. Zu Theorie und Praxis mimetischer Verfahren in der griechisch-römischen Literaturkritik* (2004); *Vom Selbst-Verständnis in Antike und Neuzeit. Notions of the Self in Antiquity and Beyond* (Hg. mit A. Arweiler 2008); *Ciceros Rhetorik als Theorie der Aufmerksamkeit* (2013).

Tobias Roth

***Sonne und Pest. Florentiner Anverwandlungen von De rerum natura:
Angelo Poliziano und Michele Marullo***

Die beiden langen Hexametergedichte *Sylva in scabiem* von Angelo Poliziano (1454-1494) und der Hymnus *Soli* von Michele Marullo (1458-1500) entstehen im Florenz des ausgehenden Quattrocento, einer Zeit, in der Lukrez und sein Gedicht *De rerum natura* deutliche Spuren hinterlassen haben – mit dem berühmtesten Beispiel der *Primavera* von Sandro Botticelli. Der Auftraggeber dieses Bildes, Lorenzo di Pierfrancesco de' Medici, ist auch eine verbindende Figur zwischen Poliziano und Marullo, zwei Dichtern, die ansonsten nicht sonderlich viel verbunden haben dürfte. Philologische und dichterische Streitereien sind ausgiebig dokumentiert. Auf den ersten Blick könnte die beiden aber ihr Bezug auf Lukrez verbinden: Sowohl die *Sylva* als auch *Soli* sind voller lukrezischer Wendungen und Zitate. Ein zweiter Blick wird zeigen, inwiefern sich die Anverwandlung und Transformation des lukrezischen Lehrgedichtes bei Poliziano und Marullo unterscheiden, inwieweit sie ihm als ethischem und naturwissenschaftlichem Lehrer folgen, und wie stark sie mit ihm als Dichter wetteifern und ihn als literarischen Steinbruch nutzen.

Tobias Roth, geboren 1985 in München, studierte in Freiburg und Berlin und ist seit 2013 mit einem Projekt zur volkssprachigen Lyrik Giovanni Pico della Mirandolas Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner SFB 644 *Transformationen der Antike*. Seit 2011 Herausgeber der *Berliner Renaisancemitteilungen*, seit 2012 im Vorstand der Internationalen Wilhelm-Müller-Gesellschaft. Seine Lyrik, Essays und Erzählprosa wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2007, 2009, 2011 von der Goethe-Gesellschaft Weimar, mit einem Stipendium des Literarischen Colloquiums Berlin (2010) und dem Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis (2013). Ausgewählte Publikationen: *Aus Waben* (Gedichte 2013) und der Essay *Tradition. Gänge um das Füllhorn* (2013).

Hanns Zischler
liest aus Lukrez' *De rerum natura*

Hanns Zischler, geboren 1947, arbeitet neben seinem Beruf als Schauspieler seit vielen Jahren als Publizist. Zu seinen Büchern zählt u. a. die in viele Sprachen übersetzte Forschungsarbeit *Kafka geht ins Kino* (1996). Bei Galiani erschien von ihm *Der Schmetterlingskoffer* (2010, gemeinsam mit Hanna Zeckau), *Berlin ist zu groß für Berlin* (2013), *Die Erkundung Brasiliens* (2013, gemeinsam mit Sabine Hackethal und Carsten Eckert) und zuletzt *Das Mädchen mit den Orangenpapieren*. 2013 erhielt Hanns Zischler den Preis der Literaturhäuser.

Freitag, 21.11.

Ort: Einstein Forum
Am Neuen Markt 7, 14467 Potsdam

14.00

Wolfgang Hörner / Rüdiger Zill
Einleitung

14.30

Klaus Binder, Frankfurt am Main
*De rerum natura – zu einem Text,
der Geistesgegenwart fordert*

15.30

Melanie Möller, Heidelberg
*Spurensicherung. Überlegungen zur
Hermeneutik des Lukrez*

16.30 Kaffeepause

17.00

Tobias Roth, Berlin
*Sonne und Pest. Florentiner Anver-
wandlungen von De rerum natura:
Angelo Poliziano und Michele Marul-
lo*

18.00

Reinhart Meyer-Kalkus, Berlin /
Potsdam
Friedrich II. als Leser von Lukrez

19.00 Pause

19.30 Hanns Zischler liest aus
Lukrez' *De rerum natura*

Samstag, 22.11.

Ort: American Academy
Am Sandwerder 17 –19, 14109 Berlin

11.00

Stephen Greenblatt, Cambridge,
Mass.
*Lucretius and the Toleration of Intol-
erable Ideas*

Marcus Bierich Lecture in the Hu-
manities
Vortrag in englischer Sprache

(Für den Vortrag von Stephen
Greenblatt ist eine Voranmeldung
bis zum 12. November unter
program@americanacademy.de
erforderlich)



Fostering close transatlantic
bonds in the arts, humanities,
and public affairs

Verlag
**Galiani
Berlin**

**EINSTEIN
FORUM**